



Dachverband

Ausgabe  
Nr. 33 digital  
September 2014

# KOMMUNALES management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

## inhalt

### 2 Dachverband

*Vorwort des Bundesobmannes*

### 3 LV Niederösterreich

*20. NÖ Landesfachtagung*

### 4 LV Tirol

*Praxisorientiertes  
Zeitmanagement*

### 5 LV Oberösterreich

*Amtsleiter als Rennrad-Freak*

### 6-7 LV Salzburg

*13. LFT in Mattsee  
Kontrolle mit/und  
Menschlichkeit*

### 8 LV Salzburg

*Bäume, Sträucher, Hecken  
neben Straßen*

### 9 LV Oberösterreich

*Facebook im Kommunalnet*

### 10-11 BA-CA

*Mehr Transparenz im  
Gemeindehaushalt*

### 12-13 IVM Institut f.VWM

*Mit PEP an die Arbeit*

### 14 FH Oberösterreich

*6. Public Management Impulse*



Im Zuge der FLGÖ-Bundesvorstandssitzung am 12.09.2014 in Klagenfurt wurde dem Bundesvorstand auch der "Pyramidenkogel" in der Gemeinde Keutschach am See, durch Bürgermeister Gerhard Oleschko vorgestellt!

Dieses Meisterwerk ist einen Besuch wert!

Diese Ausgabe wird  
unterstützt durch:

 Bank Austria Member of  UniCredit

## Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende  
Gemeindebedienstete Österreichs,  
Dachverband,  
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:  
[www.flgö.at](http://www.flgö.at)

## Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Haugensteiner MSc  
Bundesobmann des FLGÖ

## Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende  
Gemeindebedienstete Österreichs

## Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich  
in digitaler Form

## Kontaktadresse des Bundesobmannes

Franz Haugensteiner MSc  
Pöchlarnstr. 17-19  
3251 Gemeinde Purgstall  
an der Erlauf

Tel.: 07489/2711-11

E-Mail:  
[amtsleitung@purgstall.at](mailto:amtsleitung@purgstall.at)



# Vorwort des Bundesobmannes



Liebe Kolleginnen und Kollegen!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Fachverband hat vor wenigen  
Tagen die Bundesklausur abgehalten.



Unter anderem haben sich die Teil-  
nehmer wiederholt mit der geplanten  
Änderung der Voranschlags- und  
Rechnungsabschlussverordnung  
(VRV NEU) beschäftigt.

Als Grundlage diente der Entwurf  
von Prof. Mag. Dr. Iris Saliterer und  
eine Reihe von Meinungen und  
Stellungnahmen von Vertreterver-  
bänden und Arbeitsgruppen.

Ohne auf die (ohnehin noch nicht  
gänzlich ausdiskutierten) Details  
einzugehen möchte ich doch die  
wesentlichsten Ansätze aus unserer  
Sicht festhalten.

- Dem Fachverband ist es wichtig,  
dass, wenn schon umfassend ge-  
ändert wird, ein klares Regelwerk  
erarbeitet wird. Dabei halten wir fest,  
dass aus unserer Sicht eine Reihe von  
Amtsleitern und der Fachverband in  
vielen Bereichen wesentliche Bei-  
träge aus der Praxis liefern  
können.

- Ein weiterer Punkt stellt die Um-  
setzung in einer möglichst „fließen-  
den“ Form ohne größere Reibungs-

verluste bei der Einführung dar. Wir  
halten daher eine stufenweise Ein-  
führung (Bund – Länder – Ge-  
meinden) als einen sinnvollen Weg der  
Umsetzung.

- Auf alle Fälle sind die vorherige  
Ausbildung der Verantwortlichen in  
den Gemeinden und die auch akzep-  
tierte Ressourcenbereitstellung  
wesentliche Bestandteile für die  
reibungslose Umsetzung.

- Als letzten Punkt möchte ich noch  
festhalten, dass die anzustrebende  
Transparenz und Übersichtlichkeit  
nicht nur Steuerberater und Finanz-  
experten in den Fachabteilungen des  
Bundes und der Länder sowie den  
Banken gegeben sein sollte, sondern  
auch für alle Mandatäre, Mitar-  
beitern und Bürgern in der  
Gemeinde.

Auf alle Fälle sind wir Amtsleiter  
auch künftig gerne für Ver-  
änderungen bereit, halten diese auch  
für wichtig und wollen und werden  
an der Erarbeitung der VRV NEU  
mitarbeiten.

Sehr geehrte Kolleginnen und  
Kollegen, abschließend darf ich noch  
dem Kärntner Verband zum 20-  
jährigen Bestehen recht herzlich  
gratulieren und wünsche den  
Kärntner Kollegen auch weiterhin  
viel Kraft bei der täglichen Arbeit!

*Herzlichst Euer  
Franz Haugensteiner  
FLGÖ Bundesobmann*

# Landesverband **Niederösterreich**

Heißer Jahreswechsel in den NÖ Gemeinden

Die Vorbereitung zur 20. NÖ Landesfachtagung in Purkersdorf laufen auf Hochtouren

In Niederösterreich ist derzeit viel in Bewegung. So stehen ab 01.01.2015 beispielsweise eine Neufassung der NÖ Bauordnung und eine Novelle zum NÖ Raumordnungsgesetz ins Haus. Zahlreiche andere Vorschriften werden überarbeitet und sollen in der Praxis besser anwendbar werden.

Die NÖ Gemeinderatswahlen sind schon für den 25. Jänner 2015 angesetzt worden und der fast traditionelle Märztermin wurde fallen gelassen. So bedeutet die Summe dieser Änderungen für unsere Gemeindeämter einen heißen, arbeitsintensiven Jahreswechsel und einen bewegten Jänner 2015.

Zur fachlichen Vorbereitung auf diese Herausforderungen laden wir zur **20. Niederösterreichischen Landesfachtagung in Purkersdorf**, am Dienstag, den 25.11.2014 um 13.00 Uhr, Stadtsaal im Rathaus, Hauptplatz 1, 3002 Purkersdorf, recht herzlich ein.

## **Folgende Themen werden behandelt:**

- Neuregelungen in NÖ Landesgesetzen ab dem 01.01.2015
- NÖ Gemeinderatswahl 2015 – aktuelle Informationen
- ELAK – Praxisbericht aus Langenzersdorf
- Gemeinden optimieren ihre Einnahmen
- EDV- Zukunft im Gemeindeamt

## **Gedankensplitter zu KAMERALISTIK versus DOPPIK**

Unser Haushaltsrecht wird heiß diskutiert und die Kameralisten verteidigen Tapfer ihre Argumente gegen jene Vertreter der Doppik, die meinen, dass uns alles gut tun würde, was aus der Privatwirtschaft stammt. Der Gemeindebund hat schon Recht, wenn er in diesem Zusammenhang gegen hohe Kosten und eine drohende Bürokratielawine wettet.

Wir vom FLGÖ fordern, dass es auch kleinen Gemeinden ohne hohen Aufwand künftig möglich sein muss, die Anforderungen des neuen Haushaltsrechts erfüllen zu können. Es ist völlig unakzeptabel, falls Rechnungswerke nur noch unter Mitwirkung eines Steuerberaters erstellt werden könnten.



*Dr. Hannes Mario FRONZ  
Obmann FLGÖ NÖ  
Linzerstraße 99, 3003 Gablitz  
fronz@gablitz.gv.at  
Tel.: 02231/63466-150*

**FLGÖ** Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

**Willkommen auf unserer Homepage!**

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs ist im Umbuch. Auf Stadtsaal in Purkersdorf, Herbert Masingner, Seekirchen am Wallersee (Salzburg), folgt nun geschäftsführender Obmann Amtsbereich Niederösterreich, Dr. Hannes Mario Fronz, MSc, Purgstall an der Erlauf (NÖ). Die offizielle Wahl zum Obmann soll im September 2014 im Rahmen der 14. Bundesfachtagung in Tulln erfolgen.

[Dankeswörter von obmann Haugensteiner, Franz, Masingner, Masingner Herbert](#)

[Blick zurück Herbert Masingner](#)

Als geschäftsführender Obmann des FLGÖ, Schwitzinger, darf ich Sie herzlich auf unserer Homepage willkommen heißen.

Auf unseren Seiten finden Sie neben allgemeinen Informationen über unsere Aufgabensetzung und Geschichte auch zahlreiche Informationen zu unseren Veranstaltungen, vor allem alle Beiträge zu unseren Fachtagungen.

Unsere periodisch erscheinende Fachzeitschrift "Kommunales Management" steht zum Download zur Verfügung, sowie zahlreich Beiträge der Landesverbände. Unser Angebot soll im laufenden Jahr ausgebaut werden – für Anregungen und Beiträge sind wir dankbar!

An unseren grundsätzlichen Zielen wie der gegenseitigen Unterstützung der leitenden Gemeindebediensteten und Setzung von Maßnahmen für die Erreichung eines modernen Verwaltungsmanagements in den österreichischen Gemeinden werden wir auch künftig festhalten.

**Bank Austria**

**gemdat**

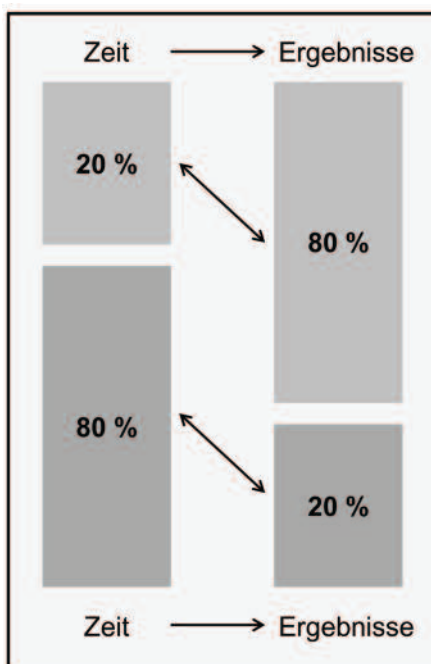
**UNIQA**



Effektives und effizientes Arbeiten ist ein wesentlicher Aspekt für eine erfolgreiche Bewältigung der kommunalen Herausforderungen unserer Zeit. Seine Arbeit und Zeit richtig einzuteilen und dabei auch Zeit für das Wesentliche aufzusparen ist ein wichtiger Faktor der heutigen Arbeitswelt. Die hier dargestellten praxisbewährten Methoden und Prinzipien können dabei behilflich sein, den Gemeindealltag professioneller und sinnvoller zu gestalten.

### Das Pareto-Prinzip - ist Perfektion sinnvoll?

Manche Menschen verbringen ihre meiste Zeit damit, sich um viele relativ nebensächliche Probleme und Aufgaben zu kümmern. Es liegt die Vermutung nahe, dass zwischen Aufwand und Ergebnis ein proportionales Verhältnis besteht. Ein folgenschwerer Irrtum, denn oft erbringt man schon in 20 % der strategisch richtig eingesetzten Zeit und Energie 80 % des Ergebnisses. Erfolgreiche Menschen disziplinieren sich dazu, immer mit der wichtigsten und meist auch schwierigsten Aufgabe anzufangen.



Das Prinzip von Vilfredo Pareto lässt sich auf viele Bereiche des täglichen Lebens anwenden:

- In 20% unserer Zeit erledigen wir 80% unserer Arbeit
- 20% der Tätigkeiten sind verantwortlich für 80% des Erfolgs
- 20% der Bürger verfügen über 80% der Ressourcen
- und umgekehrt

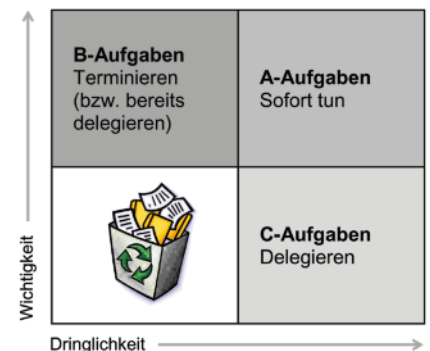
Übertragen auf unseren Gemeindealltag bedeutet dies, dass 20% der eigenen Anstrengungen für 80% unseres Erfolges verantwortlich sind. Folgen wir diesem Gedanken, erscheint es sinnvoll, sich vorrangig auf die 20% unserer Handlungen zu konzentrieren, die den größten Erfolg bringen und die restlichen Dinge nachrangig zu behandeln. Im Grunde genommen geht es darum, die Dinge wegzulassen, die nichts bringen.

### Prioritäten setzen - Wichtigkeit geht vor Dringlichkeit

Am Ende eines harten Arbeitstages kommt man oft zur Erkenntnis, dass trotz des hohen Arbeitseinsatzes wichtige Dinge oft unerledigt geblieben sind. Erfolgreiche Menschen widmen sich während einer bestimmten Zeit jeweils nur einer einzigen Aufgabe und konzentrieren sich auf diese konsequent und zielbewusst. Prioritätensetzung heißt, zu entscheiden, welche Aufgaben wichtig bzw. dringend sind. Diese Unterscheidung bewirkt meist Wunder im alltäglichen Geschäftsleben. Oft wird wertvolle Zeit mit vielen, nebensächlichen Problemen vertan und dabei kommen wichtige Aufgaben zu kurz. Der Schlüssel für ein erfolgreiches Zeitmanagement liegt darin, den konkreten Aktivitäten eine eindeutige Priorität und

Strategie zur Abarbeitung zuzuweisen:

- A-Aufgaben (wichtig und dringend) muss man sich selbst widmen und sind sofort in Angriff zu nehmen.
- B-Aufgaben (wichtig aber nicht dringend) sollten geplant und auf Termin gelegt werden bzw. kontrolliert delegiert werden.
- C-Aufgaben (weniger wichtig aber dringend) sind von geringem Wert, haben jedoch den größten Anteil an der Menge der Arbeit und sollten möglichst delegiert bzw. nachrangig erledigt werden.
- D-Aufgaben (unwichtig und nicht dringend) sind vernachlässigbar.



Es geht darum, die Dinge nicht nur richtig (effizient) zu tun, sondern insbesondere darum, die richtigen Dinge zu tun (Effektivität). Oft kommt es in der Praxis vor, dass wir mit vollem Elan an eine Sache herangehen und erst später erkennen, dass wir auf der falschen Fährte sind. Leider herrscht in unserer Gesellschaft der Dringlichkeitswahn. Jeder will alles immer sofort - und wir glauben oft zu Unrecht, alles Eilige ist auch wichtig und muss zuerst erledigt werden. Bedenken Sie – am Ende des Tages werden wir nicht nach unserer Arbeit sondern nach dem Erfolg beurteilt!

Mag. Bernhard Scharmer  
Landesobmann des FLGT

# Landesverband Oberösterreich

Willi Hoffmann, ein Amtsleiter als Rennrad-Freak:

Platz 4 bei der "Glocknerman"-Ultraradmarathon-Weltmeisterschaft

Am 5. Juni um 12 Uhr erfolgte in Graz der Startschuss zur 17. Auflage des Glocknerman. Ein Ultraradmarathon mit 1.015 km Länge und 16.000 Höhenmetern, der als Weltmeisterschaft ausgetragen wird. Für insgesamt 31 Teilnehmer galt es die mit zahlreichen schweren Anstiegen versehene Strecke so schnell wie möglich zu bewältigen. Mit dabei war auch Willi Hoffmann vom Radclub Wiesinger Held & Francke. Der 38-jährige Prambachkirchner und Amtsleiter der Gemeinde St. Thomas zeigte schon in den letzten Jahren durch sehr gute Ergebnisse bei diversen 24-Stunden Rennen auf und suchte nach einer neuen Herausforderung. Mit Unterstützung von [www.dersportcoach.com](http://www.dersportcoach.com) wurde penibel und sechsmal pro Woche auf dieses Rennen hintrainiert.

Mit drei Betreuern und einem Begleitfahrzeug wurde am Donnerstag um 12 Uhr Mittag bei Regen gestartet. Geplant war, mit so wenig wie möglich Pausen durchzukommen. Nach 20 Stunden Fahrzeit war der Großglockner erreicht, welcher von beiden Richtungen bis hinauf zur Edelweißspitze bezwungen werden musste, bevor es von Zell am See aus wieder Richtung Ziel ging. Die Verpflegung wurde meist auf dem Fahrrad eingenommen, um die Stehzeiten so gering wie möglich zu halten. Geschlafen wurde während des gesamten Rennens nicht. Nach einer Nonstop- Fahrzeit von 44 Std. und 3 Min erreichte Willi Hoffmann am Samstag vormittag das Ziel in Graz. 18 von insgesamt 31 Teilnehmern haben das Rennen beendet. Willi Hoffmann belegte Platz vier in der Gesamtwertung (zweitbester Österreicher) und Platz zwei in seiner Altersklasse.

Beim 24 Stunden Rennen in Grieskirchen am 5. Juli erreichte Willi Hoffmann den 7. Platz.

Am Ende standen nach der 24 Stunden Nonstop- Fahrt nicht weniger als 754 km und 31,5 km/h Schnitt am Tacho.

Am 13. August startete Willi Hoffmann im 4er- Team des RSC Barista Schärding beim Race around Austria. Das Rennen gilt mit 2200 km Länge und knapp 30.000 Höhenmetern als das längste und härteste Radrennen Europas.

Das schlechte Wetter meinte es heuer mit den Athleten gar nicht gut. Dauerregen, eisige Kälte und Schneefall am Großglockner machten das 3-Tagesrennen zu einer echten Tortur für alle Teilnehmer.

In der Kategorie 4er-Mannschaft starteten 17 Teams. Nach einer Nonstop Fahrzeit von 67 Stunden und 2 Minuten konnte sich das Barista Team aus Schärding mit nur 4 Minuten Vorsprung gegen die Red Bull Sportler Andreas Goldberger, Christoph Sumann, Benjamin Karl und Axel Naglich durchsetzen und den 3. Platz erkämpfen.

Infos zu den Rennen unter [www.glocknerman.at](http://www.glocknerman.at) bzw. [www.racearoundaustria.at](http://www.racearoundaustria.at)





# Landesverband **Salzburg**

13. Salzburger Landestag 2014 am 16.10.2015

in der Marktgemeinde Mattsee - **fahr(T)raum** die Ferdinand Porsche Erlebniswelt



## 13. Salzburger Landestag - 2014

*Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreich -  
Landesverband Salzburg (FLGÖ)*

## **Kontrolle mit / und Menschlichkeit**

Wir wünschen interessante & informative Gespräche!

**Donnerstag, 16 Oktober 2014**

Ort: Marktgemeinde Mattsee - **fahr (T)raum** *Meilensteine der Mobilität*

*Die Ferdinand Porsche Erlebniswelt*

*Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!*

### **Veranstalter:**

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreich - Landesverband Salzburg (FLGÖ)

*c/o Gemeinde Elsbethen, Pfarweg 6, 5061 Elsbethen*

*Tel.: 0662/623428/11; Fax.: 0662/627942; e-mail: erwin.fuchsberger@gde-elsbethen.at*

*Das Anmeldeformular finden sie auf unserer Homepage **flgö.at** unter LV Salzburg*

*Unkostenbeitrag für NICHT-FLGÖ Salzburg Mitglieder: € 40,-/Person*

# Zeit- und Programmplanung

Donnerstag,  
16.10.2014



08.30 - 09.00 Uhr

**Eintreffen** der  
Tagungsteilnehmer mit Kaffeestärkung

09.00 - 09.15 Uhr

**Begrüßung**  
AL Mag. Erwin Fuchsberger  
*FLGÖ Landesobmann Salzburg*

Bürgermeister Renè Kuel  
*Marktgemeinde Mattsee*

Salzburger Landes-Hypothekenbank

09.15 - 09.45 Uhr

**Präsentation**  
Erlebniswelt *fahr(T)raum* in Mattsee  
durch *Herrn Ernst Piech*

09.45 - 10.00 Uhr

Bericht des Landesobmannes

10.00 - 11.00 Uhr

**“Keine Angst vorm Rechnungshof”**  
Rechtliches, Gemeindeauswahl, Die Prüfung,  
Tips und Informatives für eine gute  
Zusammenarbeit  
*HR<sup>in</sup> Mag. Annemarie Sam*  
*Salzburger Landesrechnungshof*

11.00 - 11.30 Uhr

**Kaffeepause**

11.30 - 13.00 Uhr

**“Führungskraft AmtsleiterIn”**  
15 Minuten Zeit maximal gewinnbringend investiert!  
Gespräche die Türen zu MitarbeiterInnen öffnen!  
*Kristina Sommerauer, MSc*  
*Training \* Moderation \* Beratung*

13.00 - 14.30 Uhr

**“Wenn´s in der Gemeinde menscht”**  
Umgang mit schwierigen Situationen  
und Persönlichkeiten

Die Verantwortlichen in der Gemeinde als  
Vermittler / Streitschlichter / Mediatoren /  
Grenzen .....

*Mag. Johannes Dines, Caritas Direktor Salzburg*

~ 14.30 Uhr

**Stehbuffet** des Stiftskeller Mattsee  
anschließend, aber auch schon in der Kaffeepause, besteht die  
Möglichkeit die Erlebniswelt “fahr(T)raum” zu besichtigen  
und den Tag in netter Atmosphäre ausklingen  
zu lassen.

*Wir freuen uns auf Euer/Ihr Kommen  
und viele interessante Gespräche!*





Rechtliches zum Thema:  
Grundeigentümer und die Straßenverkehrsordnung

## Bäume, Sträucher, Hecken neben Straßen

**Es geht um Ihre Sicherheit!**

### § 91 StVO (Straßenverkehrsordnung) Bäume und Einfriedungen neben der Straße

*(1) Die Behörde hat die Grundeigentümer aufzufordern, Bäume, Sträucher, Hecken und dergleichen, welche die Verkehrssicherheit, insbesondere die freie Sicht über den Straßenverlauf oder auf die Einrichtungen zur Regelung und Sicherung des Verkehrs oder welche die Benützbarkeit der Straße einschließlich der auf oder über ihr befindlichen, dem Straßenverkehr dienenden Anlagen, z. B. Oberleitungs- und Beleuchtungsanlagen, beeinträchtigen, auszuästen oder zu entfernen.*

In der Straßenverkehrsordnung finden sich im § 91 Bestimmungen, die auf Hecken und Sträucher entlang von öffentlichen Verkehrsflächen wie Gehsteigen, Radwegen und Fahrbahnen Anwendung finden. Hinter-

grund dieser Bestimmung ist, die **Gewährleistung der sicheren Benutzung der öffentlichen Verkehrsflächen** durch ausreichende Sicht.

Deshalb müssen Gehsteige, Radwege und Fahrbahnen in ihrer **gesamten Breite** frei von überhängendem Bewuchs aus Privatgrundstücken sein. Hecken und Sträucher sind bis an die Grundstücksgrenze zurückzuschneiden. Besonderes Augenmerk ist auch auf Ausfahrts- und Kreuzungsbereiche zu legen, bei welchen immer wieder festgestellt werden muss, dass der Bewuchs teilweise sichtbehindernd ist. Kommt es nämlich aufgrund des mangelnden Pflanzenrückschnitts zu einem Unfall, kann es sein, dass sogar der Liegenschaftseigentümer für die Unfallfolgen haftet.

Die Grenze Ihres Grundstücks ist gleichzeitig auch die Grenze des zulässigen Bewuchses. Achten Sie



Danke für die rasche Erledigung

vor allem auch im Winter darauf, dass durch den Schneedruck auf den Hecken eine Ausdehnung in die öffentliche Verkehrsfläche eintreten kann und trotz Einhaltung der Vorschriften der Anrainerpflichten bei guten Wetterverhältnissen diese bei starken Schneefällen als verletzt gelten.

Wir empfehlen deshalb, dass Ihre Bäume, Sträucher und Hecken rechtzeitig zurückgeschnitten werden.

Ist dies nicht der Fall, kann von der Behörde (Bezirkshauptmannschaft) eine „Ersatzvornahme“ auf Ihre **Kosten** angeordnet werden.

Gleichzeitig erlauben wir uns auch auf die jeweiligen **gemeindeeigenen Häckseldienste** zu verweisen, die Ihnen sicherlich bei der Entsorgung gerne behilflich sind.



Ihr  
Mag. Erwin Fuchsberger  
FLGÖ Landesobmann Salzburg



# Landesverband Oberösterreich

## “Facebook” im Kommunalnet: Netzwerk für Gemeindemitarbeiter

Seit einigen Monaten findet sich im Kommunalnet (www.kommunalnet.at) für die angemeldeten Nutzer ein neuer Button: „Netzwerk“. Hinter dem unscheinbaren Wort verbirgt sich eine große Chance, nämlich ein großes Netzwerk für die gesamte kommunale Verwaltung zu bilden, wobei sich niemand hinter einem Pseudonym verstecken kann. Somit gibt es nur kluge Postings und Fragen, sowie ordentliche Antworten, zumindest sind sie gut gemeint. Funktioniert wie Facebook, ist aber inhaltlich ganz das Gegenteil von Facebook und vielen anderen sozialen Netzwerken.



Kommunalnet-Geschäftsführer Lucas Sobotka

Doch was hat sich seit Mitte Juni 2014, dem öffentlichen Launch des Netzwerkes getan? „Wir haben bereits 1.370 Kollegen aktiv, 50 Gruppen wurden bereits gegründet und online sind oft bis zu 70 Gemeindemitarbeiter gleichzeitig“, freut sich Lucas Sobotka, der Geschäftsführer von Kommunalnet im Gespräch.

Eine Gruppe zu gründen ist einfach. Viele Amtsleiter bilden Bezirksgruppen, viele Mitarbeiter auch, weiters gibt es viele Themengruppen und auch Tipps und Tricks zum Netzwerk. In die jeweiligen Gruppen können dann sogenannte Apps (=Funktionalitäten) wie Pinnwand (für spezielle Themen), Terminkalender, Fotos oder Dokumente und Dashboard (aktueller Überblick) eingefügt werden.

Eine der größten Gruppen ist „E-Government“ mit 104 Mitgliedern. Da gibt es viel Information, aber auch viele Fragen und Antworten. Die größten Gruppen allerdings sind Meldeamt und Standesamt mit 168 bzw. 148 Mitgliedern. Auch die derzeit meist frequentierteste Pinnwand dreht sich um „Standesamt / Staatsbürgerschaft / ZPR ZSR“. Hier sieht man, dass bedarfsgerecht Gruppen eingerichtet werden, es gibt gute Tipps und Antworten, in Zeiten der ZPR-Unsicherheit wird sogar Trost gespendet. Auch das tut manchmal gut.

Gruppendiskussionen erweitern die Wissensdatenbank und reduzieren E-Mails und Meetings. Verwalten, teilen und verschicken Sie Ihre Dokumente direkt online über das

Netzwerk. Jedes Dokument wird automatisch abgelegt und steht den Netzwerk-Usern langfristig und strukturiert zur Verfügung. Außerdem gibt es eine intelligente Suche: Das Netzwerk ist nicht nur ideal für die Bereitstellung von Informationen. Alles was innerhalb des Netzwerkes passiert erweitert die strukturierte Wissensdatenbank und lässt sich schnell und einfach wiederfinden.

### Meine Meinung:

Wer noch nicht dabei ist: einsteigen und vernetzen. Je mehr Kolleginnen und Kollegen im Netzwerk aktiv sind, desto größer ist auch der Nutzen für jeden Einzelnen im Netzwerk. Teilen auch Sie ihr Know-How und ihre Erfahrungen mit allen Kollegen – österreichweit oder lokal. Entscheiden Sie jedoch sehr bewusst, an welchen Gruppen Sie teilnehmen wollen, sonst verliert man sich auch im Kommunalnet sehr rasch in den Weiten der Information.



**Mag. (FH) Reinhard Haider**  
Amtsleiter der Marktgemeinde  
A-4550 Kremsmünster;

Telefon: (07583) 52 55-26;

Fax: (07583) 70 49

E-Mail: haider@kremsmuenster.at

E-Government-Beauftragter  
des OÖ. Gemeindebundes

„Quelle: OÖ. Gemeindezeitung  
des OÖ. Gemeindebundes“



Soziales Netzwerk im Kommunalnet: Frage stellen – Antwort bekommen

# Mehr Transparenz und Überblick im Gemeindehaushalt

Auch heuer lädt die Bank Austria zu ihrer bewährten Veranstaltungsreihe „Bank Austria KommunalForum“ ein. Diesmal gehen die Events am 9. und 23. Oktober in Hallwang bei Salzburg und Wiener Neustadt über die Bühne. Im Mittelpunkt steht neuerlich die Transparenz der Gemeindehaushalte, wobei das aus dem Vorjahr bekannte Tool [www.offenerhaushalt.at](http://www.offenerhaushalt.at) in einer stark erweiterten Version präsentiert wird. Daneben kommen natürlich auch die aktuellen Rahmenbedingungen und brennende Themen der Kommunalwirtschaft zur Sprache.

*Dazu Wolfgang Figl, Leiter des Bereichs Public Sector bei der Bank Austria, im Interview.*

Herr Figl, seit Jahren ist von der angespannten Finanzierungssituation in den Gemeinden die Rede. Ist Besserung in Sicht?

*Ich wünschte, ich könnte die Frage mit einem klaren Ja beantworten, kann da aber leider keinen allzu großen Optimismus verspüren.*

Warum?

*Zwar haben sich die Gemeinden von der Krise erholt, die strengen Maastricht-Regeln, die Bestimmungen des Stabilitätspakts und die Anforderungen der Schuldenbremse bieten aber in vielen Fällen wenig Spielraum für Investitionen. Dazu kommt jetzt das Hypo-Sondergesetz, das im Juli im Parlament verabschiedet wurde. Das ist nicht gerade hilfreich.*

Was hat das Hypo-Sondergesetz mit den Gemeindefinanzen zu tun?

*Mit dem Gesetz wurde das Vertrauen von Investoren in Finanzanlagen bzw. Finanzierungsinstrumente, die mit Garantien der öffentlichen Hand ausgestattet sind, stark in Mitleidenschaft gezogen. Wenn nicht mehr gewährleistet ist, dass solche Haftungszusagen hundertprozentig eingehalten werden – das ist jetzt bei den (mit einer*

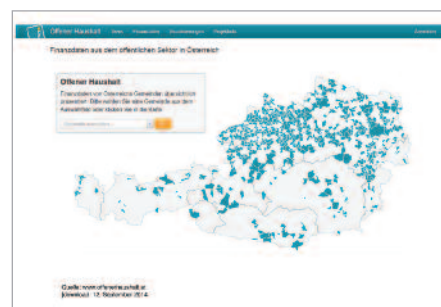
*zugegebenermaßen kuriosen Nachrangigkeit ausgestatteten) Anleihen der Hypo Alpe Adria der Fall –, steigt das Risiko für Investoren. Das bedeutet höhere Refinanzierungskosten auf Schuldnerseite und eine mögliche Verteuerung von Leistungen in der Daseinsvorsorge für Gemeinden. Es bleibt abzuwarten, welche Reaktion die Märkte hier zeigen werden.*

Was sollen die Gemeinden Ihrer Meinung nach tun?

*Da die Gemeinden auf der Einnahmenseite im Normalfall relativ wenig beeinflussen können, gilt es in Zeiten, in denen Sparen angesagt ist, die Ausgaben umso straffer zu kontrollieren und Investitionen punktgenau zu planen. Die Bank Austria stellt dazu in Kooperation mit dem KDZ – dem Zentrum für Verwaltungsforschung – nützliche Tools zur Verfügung. Sie sind unter dem schon bekannten Titel „Praxisplaner“ im Einsatz und für Gemeinden kostenlos unter [www.praxisplaner.at](http://www.praxisplaner.at) zugänglich.*

Traditionell wird beim KommunalForum der Bank Austria jedes Jahr ein neues Tool vorgestellt. Worauf dürfen wir uns heuer freuen?

*Wir werden ein Update der Plattform [www.offenerhaushalt.at](http://www.offenerhaushalt.at) präsentieren. Seit der erfolgreichen Einführung der Basisversion 2013 können die Gemeinden ihre Haushaltsdaten auf neuartige Weise visualisieren und gleichzeitig die Transparenz ihrer Finanzen erhöhen. Bis jetzt haben sich schon mehr als 700 Gemeinden registriert und ihre Daten eingetragen. Für das Update, das wir im Oktober 2014 zeigen, haben wir den bereits bestehenden KDZ-Quicktest sowie ein neues Visualisierungstool integriert, das auch Schulden und Haftungen der Gemeinden insgesamt bzw. je Einwohner darstellt.*



Kurz zur Erinnerung:

Was ist der KDZ-Quicktest?

*Das ist ein Kennzahlenset, das einen schnellen Überblick über die Finanzsituation der Gemeinden zu-*



lässt. Es werden Kriterien wie Ertragskraft, Eigenfinanzierungskraft, finanzielle Leistungsfähigkeit und Verschuldung analysiert. Als Kennzahlen ergeben sich zum Beispiel die öffentliche Sparquote, die freie Finanzspitze, die Verschuldungsdauer oder auch die Schuldendienstquote. Diese Kennzahlen

können in einen Vergleich zu anderen Gemeinden gesetzt werden.

Wer aller sieht diese Daten?

Die Entscheidung liegt bei den Gemeinden. Auf [www.offenerhaushalt.at](http://www.offenerhaushalt.at) gibt es einen öffentlichen und einen geschlossenen Bereich. Die Daten können entweder ausschließ-

lich im Innenverhältnis verwendet oder zusätzlich für die Öffentlichkeit frei geschaltet werden. Sowohl die einzelnen Kennzahlen als auch das Gesamtergebnis sind mit allgemein verständlichen Erläuterungen versehen. Sie machen die teils komplexen Gemeindebudgets besser verständlich.

## Herbstzeit ist KommunalForum-Zeit

- wichtige Termine im Oktober

Die Bank Austria veranstaltet ihr KommunalForum seit mittlerweile acht Jahren. Es wurde als Plattform für den interdisziplinären Austausch von Gemeinden ins Leben gerufen. Kooperations- und unterstützende

Partner sind das KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung, der Österreichische Städtebund und der Österreichische Gemeindebund. Die Bank Austria selbst unterstützt den kommunalen Sektor bereits seit mehreren Jahrzehnten.

Die nächsten Veranstaltungen des „Bank Austria KommunalForum“

gibt es am **9.10.2014 in Hallwang bei Salzburg** und am **23.10.2014 in Wiener Neustadt**.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Gemeindebetreuerin bzw. Ihrem Gemeindebetreuer, auf [publicsector.bankaustria.at](http://publicsector.bankaustria.at) oder unter Tel. +43(0)5 05 05-41691.

Viele Gemeinden haben ähnliche Probleme.



Wir helfen, sie zu meistern.

Die Bank Austria steht Ihnen zur Seite. Mit einem eigenen Beratungsteam, das sich auf die Anforderungen des öffentlichen Sektors spezialisiert hat. Deshalb kennen wir die aktuellen Herausforderungen genau und bieten Ihnen bedürfnisorientierte Lösungen und Finanzierungen.  
[publicsector.bankaustria.at](http://publicsector.bankaustria.at)

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der  
**Bank Austria**  
Member of **UniCredit**

## Noch mehr Service für Gemeinden:

**kostenlose Analysetools unter [www.praxisplaner.at](http://www.praxisplaner.at)**

Investitions- und Vorhabensplaner – Planen mit der Schuldenbremse

Gemeindehaushalte gesamthaft finanzieren - Beteiligungen integrieren

Bonitäts- und Risikoanalyse

Praxisplaner Kinderbetreuung

Praxisplaner Senioren- und Pflegeheime

# Mit PEP an die Arbeit!

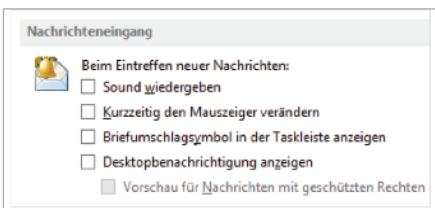
Wie Sie mit einfachen Tricks zu mehr produktiver Zeit gelangen

Termin-Marathon, E-Mail-Flut, dringende Bürgeranliegen – der Arbeitsalltag ist von ständigen Unterbrechungen, Besprechungen und vielseitigen Aufgaben geprägt. Gerade einmal 11 Minuten kann ein/e „Wissensarbeiter/in“ ungestört an einer Aufgabe arbeiten, bis er/sie unterbrochen wird. Dadurch entsteht ein Zeitverlust von bis zu zwei Stunden pro Mitarbeiter/in und Woche.

Ein seit Jahren in der Praxis bewährtes Coaching-Konzept – das **Personal Excellence Program** (kurz: PEP) – setzt an dieser Stelle an. Durch das Eliminieren von Unterbrechungen, den richtigen Umgang mit der Informationsflut und einer effizienten Arbeitsplanung wird der Anteil Ihrer produktiven Arbeitszeit merkbar erhöht – und zwar um bis zu 6 Stunden pro Woche! Möglich ist dies u.a. durch die Anwendung einfacher Tricks in Microsoft Outlook.

## Lassen Sie sich nicht ablenken!

Der erste Schritt ist schnell getan: Deaktivieren Sie die Benachrichtigung beim Eintreffen neuer E-Mails. Treffen E-Mails in Ihrem Postfach ein, besteht meist die Versuchung, schnell einmal nachzusehen... Aber was „passiert“, wenn

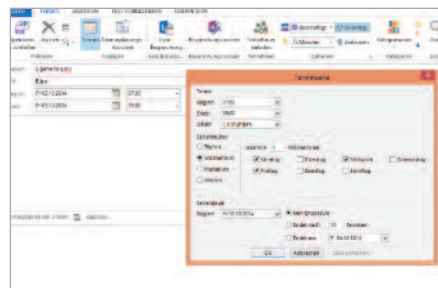


Deaktivierung der E-Mail-Benachrichtigungen: Datei/Optionen/E-Mail/Nachrichteneingang

Sie die nächsten zwei Stunden das Postfach einfach ignorieren? Wahr-

scheinlich nichts. Und bei wirklich wichtigen Anliegen sollte lieber zum Telefon gegriffen werden.

Planen Sie zur Erledigung von Routineaufgaben fixe Termine mit sich selbst. So können Sie sich vor Störungen schützen und Ihre Aufgaben in Ruhe erledigen. Dazu eignen sich Zeiten, die für Ihr Arbeitsumfeld leicht zu akzeptieren sind (in der Früh, zur Mittagszeit, abends). Tragen Sie diese Termine im Outlook-Kalender am besten als Serientermin ein!

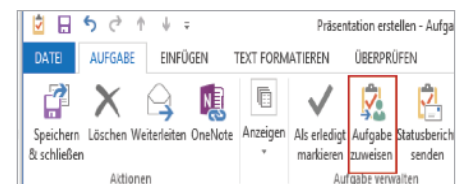


## Planen Sie effizient!

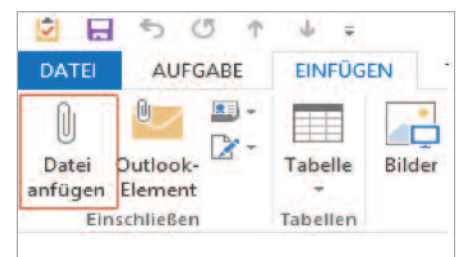
Um alle Termine und Aufgaben im Arbeitstag unterzubringen, ist eine effiziente Planung Voraussetzung. Doch verplanen Sie nur 60 % des Tages und „reservieren“ Sie die restlichen 40 % für Unvorhergesehenes. Neben Terminen wie Besprechungen planen Sie auch Termine mit sich selbst, um Ihre Aufgaben zu erledigen. Tragen Sie auch Reisezeiten in Ihren Outlook-Kalender ein, damit schaffen Sie eine bessere Übersicht über Ihre freien Kapazitäten. Durch die Kennzeichnung „privat“ ist zwar ein Termin für diesen Zeitraum für jedermann sichtbar, jedoch nicht der Betreff/Inhalt dieses Termins. Die Kennzeichnung des Termins mit „anzeigen als“ lässt erkennen, wann Sie frei, gebucht oder abwesend sind. Über die Kalenderberechtigungen können Sie

steuern, wer welche Details Ihrer Kalendereinträge sehen darf.

Während bei Terminen Zeitpunkt und Dauer bekannt sind, bestehen für Aufgaben lediglich Fertigstellungs- oder Abgabetermine. Mit dem Planen von Aufgaben im Outlook sind Sie flexibel und erhalten mit der Aufgabenliste einen guten Überblick über Ihre To-Do's. Sie können Ihre Planung vereinfachen, indem wiederkehrende Aufgaben nur einmal angelegt werden müssen und eine automatische Erinnerung Sie nichts vergessen lässt. Führungskräfte können Aufgaben im Outlook auf einfachem Weg Mitarbeiter/innen zuweisen, so kann auch der Erledigungsstatus verfolgt werden.



Dokumente, die Sie zur Erledigung einer Aufgabe benötigen, fügen Sie einfach an die Aufgabe an. Dabei können Sie entweder eine Kopie des Dokuments oder einen Hyperlink davon einfügen. Dieselbe Möglichkeit haben Sie auch bei Terminen im Kalender (*Aufgabe bzw. Termin/ „Datei anfügen“/relevantes Dokument auswählen/ Klicken auf Drop-*



*Down bei „Einfügen“/„als Hyperlink einfügen“).*



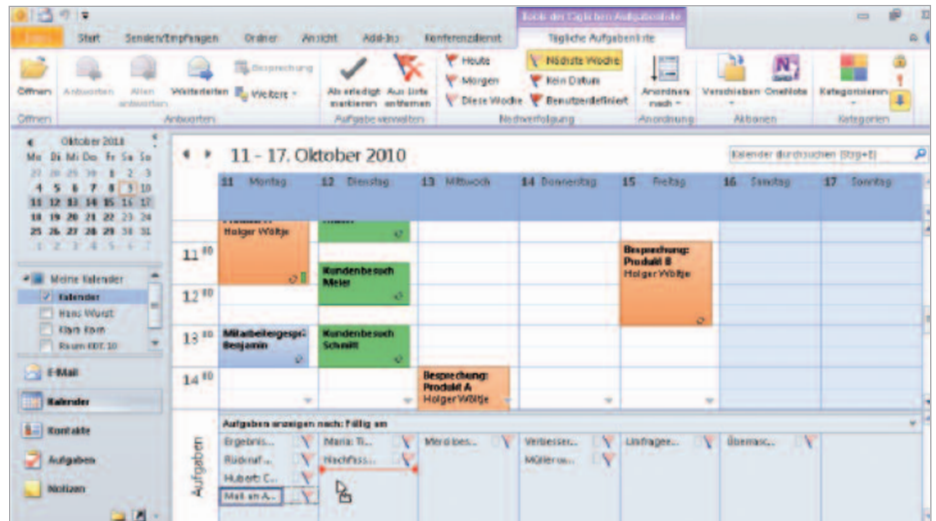
Stimmen Sie Ihre Aufgaben und Termine miteinander ab. Dabei hilft Ihnen die Ansicht „Tägliche Aufgabenliste“: (Kalender/ Registerkarte Ansicht/ Tägliche Aufgabenliste/“normal“)

## Mit dem **SOFORT!**-Prinzip zu einem aufgeräumten Posteingang

Die tägliche „E-Mail-Flut“ lässt schnell den Posteingang überlaufen, den es dann mit der Suchfunktion zu durchforsten gilt. Das kostet Zeit und Nerven. Deshalb halten Sie Ihren Posteingang aufgeräumt – mit dem **SOFORT!** - Prinzip. Dies bedeutet nicht, auf jede E-Mail sofort zu reagieren, sobald sie im Posteingang eingetroffen ist! Nehmen Sie sich 1-2 Mal pro Tag Zeit, um Ihre E-Mails im Block zu bearbeiten. Keine E-Mail bleibt im Posteingang unbeantwortet liegen, sondern Sie entscheiden **Sofort!**, was damit passiert:

1. Eine Aufgabe, die mehr Zeit in Anspruch nimmt, oder ein Termin? Planen Sie dies **Sofort!** ein oder weisen Sie die Aufgabe der zuständigen Person zu.
2. Es bedarf nur 3-4 Minuten, um die E-Mail vollständig zu bearbeiten? Erledigen Sie sie **Sofort!** und Sie haben wieder etwas geschafft.
3. Die E-Mail hat für Sie nur Informationscharakter (z.B. cc.) und ist nicht weiter relevant? **Sofort!** löschen!

Legen Sie sich eine Ordnerstruktur an (im Ordnerbereich „Posteingang markieren“/Rechtsklick „Neuer Ordner“/Ordner benennen). Die Ordner können Sie ganz nach Ihren Ansprüchen benennen und gliedern (z.B. nach Projekten, Fachgebiete, u.Ä.). Bei der Ablage von E-Mails muss der Betreff eindeutig sein.



„Tägliche Aufgabenliste“: (Kalender/ Registerkarte Ansicht/ Tägliche Aufgabenliste/“normal“)

Dazu die E-Mail öffnen, den bestehenden Betreff markieren und mit einem neuen Betreff überschreiben. So finden Sie die Informationen in kürzester Zeit.

In den meisten Fällen ergeben sich durch das Erhalten, Bearbeiten und/oder Beantworten von E-Mails Aufgaben, die von Ihnen oder jemand anderem erledigt werden müssen. Eine einfache Methode, diese Aufgaben im Überblick zu behalten, ist das Setzen des Kennzeichens „zur Nachverfolgung“. Dadurch wird die E-Mail in eine Aufgabe verwandelt und in Ihrer Aufgabenliste angezeigt. Den Betreff können Sie nach Belieben verändern (Aufgabe markieren/ Rechtsklick/Aufgabe umbenennen).



Sie haben überdies die Möglichkeit, Termine und Aufgaben zu erstellen, indem Sie die E-Mail markieren und per Drag&Drop in den Kalender oder in die Aufgabenliste ziehen. Das entsprechende Fenster für das Anlegen eines neuen Outlook-Elements öffnet sich, welches Sie dann individuell bearbeiten können.

Sie werden sehen: bereits mit diesen wenigen, einfachen Tricks schaffen Sie mehr Zeit für sich. Denn das Personal Excellence Programm (PEP) wurde speziell dafür entwickelt, um mit einfachen, aber wirkungsvollen Methoden Ihren Büroalltag effizienter zu gestalten.

Nähere Informationen finden Sie unter [www.verwaltungsmanagement.at/pep](http://www.verwaltungsmanagement.at/pep) bzw. steht Ihnen unser PEP-Coach Dr. Christian Mayr zur Verfügung.



Dr. Christian Mayr  
IVM Institut für  
Verwaltungsmanagement GmbH  
Innsbruck - Wien - Lustenau

T +43 (0)512 572464 20  
F +43 (0)512 572464 19  
M +43 (0)664 345 341 9  
christian.mayr@verwaltungsmanagement.at  
www.verwaltungsmanagement.at

# 6. Public Management Impulse

Wissen erhalten. Kompetenzen gestalten

Dienstag, 14. Oktober 2014, 08.30 bis 13.00 Uhr

FH OÖ Campus Linz, Arbeitsbereich Public Management



Eine restriktive Aufnahmepolitik im öffentlichen Sektor hat in den letzten Jahren die Altersstruktur deutlich nach oben geschoben. In der Bundesverwaltung sind bereits mehr als 50 % aller MitarbeiterInnen älter als 45 Jahre. Auf Landes- und Gemeindeebene sieht die Entwicklung ähnlich dramatisch aus: zwischen 25 und 40 % der Bediensteten werden in den nächsten 10 Jahren in Pension gehen. Vor diesem Hintergrund ist die Verwaltung bereits jetzt gefordert, einerseits sicher zu stellen, dass relevantes Wissen in der Organisation erhalten bleibt und andererseits ihre MitarbeiterInnen kompetenzorientiert weiter entwickelt werden.

Der Impulstag soll im Dreieck zwischen Mensch - Organisation - Technik die Problematik und mögliche Lösungsansätze praxisnah aufzeigen.

## Programm

- 8.30 Eröffnung  
*Prof. Dr. Markus Lehner*
- Problemaufriss in Zahlen,  
Daten, Fakten  
*Prof. Dr. Franziska Cecon*
- 8.45 Wissensmanagement in Staat  
und Verwaltung: alte und  
neue Fragen  
*Prof. Dr. Klaus Lenk*
- 10.45 3 parallele Workshops  
zur Auswahl

### Workshop 1

- >> Wissensmanagement im Finanzressort - Mag. Lisa Mandl MAS, Stv. Abteilungsleiterin der Abt. I/6
- >> Wissensmanagement mit Wikis bei DORIS - Mag. Peter Sykora, GIS-Projektleiter - Land OÖ
- >> Kommupedia - Wissensmanagement im Bürgerservice zwischen Gemeinden - Alfred Watzinger, Amtsleiter / Markus Pfarrhofer, Leiter Bürgerservice der Gemeinde Engerwitzdorf / Dagmar Schuster- Wögerer, Teamleiterin Bürgerservice und Standesamt Stadt Leonding

### Workshop 2

- >> wien mags wissen - Mag. Ulla Weinke, MA 25, Leiterin der Kompetenzstelle Recht / Mag. Anabela Horta, Referatsleiterin Strateg. Personalentwicklung
- >> Vernetzung der Gemeindeprüfer - Land OÖ, IKD - OAR Ing. Georg Wagner
- >> Gelebtes Zusammenspiel von Kommunalsoftware und Dokumentenmanagement in der Gemeinde Aschach/Steyr - Monika Steinmair, Amtsleiterin / Ing. Mag. (FH) Daniel Holzer, GF Gemdat OÖ

### Workshop 3

- >> Wissenssicherung beim Ausscheiden von MitarbeiterInnen - Mag. Bernhard Krabina, KDZ
- >> Wissen in und um Kontroll-einrichtungen - Dr. Friedrich Pammer, Direktor LRH OÖ
- >> Teleservice Center und

Wissensmanagement im Magistrat Linz - Wolfgang Neuhauser, Leiter des Teleservice Centers

13.00 Offizielles Ende und Ausklang mit Buffet

### Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an EntscheidungsträgerInnen und MitarbeiterInnen aus Politik, Verwaltung, ausgegliederten Rechtsträgern und Interessensverbänden sowie Interessierte an der Thematik.

### Teilnahmegebühr:

€ 60,00 inkl. aller Unterlagen  
€ 30,00 ermäßigt für Studierende und AbsolventInnen der FH OÖ

### Ort:

FH Oberösterreich, Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Weitere Details und Anmeldung bis zum 10. Oktober 2014 bei:  
[dominika.leichtfried@fh-linz.at](mailto:dominika.leichtfried@fh-linz.at)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

*FH-Prof. MMag. Dr.  
Franziska Cecon*

*Professur für Public Management*

*Pädagogische Koordinatorin "Public Management"*

*Studiengänge Sozial- und Verwaltungsmanagement &*

*Services of General Interest*

*Fakultät für Gesundheit und Soziales*

Garnisonstraße 21  
4020 Linz/Austria